

Nachteile für Patienten befürchtet

Krankenhausfreunde beziehen beim Matulusgarten Stellung – „Wertvoller Ruheraum“ in Gefahr

Freilassing. Geht es um das geplante Wohnbauprojekt am Freilassinger Matulusgarten, wird von Kritikern immer wieder auch ein Argument gebracht: Die Fläche sei doch eigentlich von den Besitzern, den Heilingbrunner Schwestern, unter der Maßgabe an den Landkreis vererbt worden, dass dort ein vollumfängliches Krankenhaus entsteht. Der nun getätigte Verkauf an einen Investor widerspreche dieser Auflage, so die Kritiker.

Eingriff würde das künftige Leben „radikal verändern“

Wie sehen daher die „Freunde des Freilassinger Krankenhauses“ die Angelegenheit? Sie haben die Gelegenheit genutzt, während der kürzlich zu Ende gegangenen Auslegung der Pläne ihre Vorbehalte zu äußern. Konkret reichten sie einen Einwand ein, der auch der Heimatzeitung vorliegt. Darin

stellen die Mitglieder – unabhängig davon, ob heute noch ein Krankenhausbau realistisch ist – ihre Bedenken dar. So werde der vorgelegte Bebauungsplanentwurf „Matulusgarten“ den örtlichen Erfordernissen ganz grundsätzlich nicht gerecht. „In einem bislang locker bebauten Wohngebiet mit wertvollem alten Baumbestand eine so dichte Bebauung zu planen, ist aus ökologischer und städtebaulicher Sicht ein zu schwerwiegender Eingriff, der das zukünftige Leben in diesem Stadtbereich radikal verändern und eine ganze Reihe unliebsamer Folgen nach sich ziehen wird.“ Und weiter: „Wir als Fürsprecher des Krankenhauses fürchten, dass dies auch die Patienten der beiden Kliniken zu spüren bekommen werden.“

So hätten Kranke derzeit noch die Möglichkeit, in einem ruhigen, von Bäumen umsäumten parkähnlichen Gelände erholsame Spaziergänge zu machen und

frische Luft zu atmen. „Ganz im Sinne der Heilingbrunner Schwestern.“ Die Krankenhausvereins-Mitglieder befürchten, dass nach erfolgter Bebauung dieser Ruheraum erheblich an Qualität einbüßt.

Ein weiterer Kritikpunkt: „Die vielen neuen Bewohner erhöhen

zwangsläufig den Lärmpegel, der zunehmende Verkehr – vor allem in den Morgen- und Abendstunden – kommt noch hinzu.“ Dies führe zu einer höheren Schadstoffbelastung der Luft. Patienten blickten dann bei ihren künftigen Spaziergängen Richtung Süden nicht mehr auf schattenspenden-

de Baumkronen, sondern auf hohe Häuserwände. „Auch die Temperaturen werden am Matulusgarten durch den Wegfall zahlreicher Bäume und die dicht an dicht liegenden Wohnkomplexe in den Sommermonaten um einige Grad Celsius ansteigen“, sind die Krankenhausfreunde überzeugt.

Bebauung soll noch einmal „gründlich überlegt werden“

All dies mündet in einem Appell: „Diesen so wertvollen Ruheraum einer intensiven Bebauung zu opfern, sollte deshalb nach unserer Auffassung von den Verantwortlichen noch einmal gründlich überlegt werden.“ Andere Städte würden viel geben, wenn sie für ihr Krankenhaus einen so idealen Standort fänden. „Wir haben ihn und sind gerade dabei, ihn ernsthaft zu beschädigen“, so der Verein. Dies dürfe bei einer hoffentlich demnächst stattfindenden Neubewertung nicht unberücksichtigt bleiben. – red



Der Vorstand des Freilassinger Krankenhausvereins um (von links) Prof. Dr. Christoph Himmler, Karlheinz Knott, Norbert Schade und Gernot Heckl kämpft seit Jahren dafür, die Qualität des Standorts zumindest zu erhalten. Die geplante Bebauung auf dem Areal in unmittelbarer Nachbarschaft sehen die Mitglieder daher kritisch.

– Foto: Archiv Franz Eder